Konzept der Berufspraxisstufe

Grundsätzliches zur Berufsorientierung

Die Grundlagen für die berufliche Vorbereitung werden mit Beginn der Schulzeit gelegt. Die Schlüsselqualifikationen, die für das spätere Berufsleben wichtig sind, werden schon in der Vorstufe angebahnt (z.B. Ausdauer, Verantwortungsbereitschaft, Konzentration, Kooperations-fähigkeit, Kommunikationsvermögen usw.).
Ab dem dritten Jahr in der Oberstufe beginnt die konkrete und intensive Gestaltung der Berufsvorbereitung.
Nach der Oberstufe verbleiben die Schüler*innen zwei Schuljahre in der Berufspraxisstufe (BPS) und treten dann in das Berufsleben ein.
Der Arbeit in der BPS liegen inhaltliche Bausteine zugrunde, die sich an der momentanen und zukünftigen Lebenswelt der Schüler*innen orientieren. Die BPS bereitet auf die „nachschulischen Lebenswelten“ der Schüler*innen vor.
Dabei handelt es sich insbesondere um die Bereiche Arbeit/Beruf, Wohnen, Freizeit, Gesellschaftliche Teilhabe/Öffentlichkeit, Partnerschaft/Sexualität und Mobilität. Innerhalb dieser Bausteine spielen die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, eine Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen und eine Fokussierung auf die individuelle Lebensplanung der Einzelnen die wichtigste Rolle.
Für alle diese Bereiche gilt, dass unsere Förderung den Schüler*innen zu größtmöglicher Selbstständigkeit verhelfen soll.

Ziele der schulischen Berufsvorbereitung

Übergeordnetes Ziel der Berufsvorbereitung ist, dass alle Schüler*innen einen für sie geeigneten Platz im Arbeitsleben finden können, demnach müssen durch die Schule in Zusammenarbeit mit den beteiligten außerschulischen Institutionen Wahlmöglichkeiten für die Schüler*innen geschaffen werden.
Sowohl die allgemeinen Schlüsselqualifikationen als auch die individuellen Fertigkeiten der Schüler*innen stehen dabei im Mittelpunkt und werden regelmäßig in den Berufswegekonferenzen überprüft, besprochen und festgelegt.

Berufsvorbereitung im Rahmen von KAoA-STAR

Die bewährte Praxis der Berufsvorbereitung ist eingebettet

- in die Landesinitiative: „Kein Abschluss ohne Anschluss (**KAoA**)“
- in das Landesvorhaben: „Schule trifft Arbeitswelt“ zur Integration von Jugendlichen mit (Schwer-) Behinderung (**STAR**).

Die Standartelemente zur Berufsvorbereitung von KAoA-STAR beginnen in der Oberstufe mit der Potenzialanalyse (PA), der Auswertung der PA und der Berufsfelderkundung. In der Berufspraxisstufe folgen Praktika und das Intensivtraining arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen. Parallel dazu finden

individuelle Elterngespräche, Berufswegekonferenzen und die Reha-Gespräche statt. Die Umsetzung der Elemente und Module geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD).

Arbeitsgruppen und Lerninhalte in der Berufsvorbereitung

Schulkiosk:
Hygienevorschriften beachten, Lebensmittelkunde, Selbstständigkeit, Umgang mit Geld, Umgang mit Kunden, Flexibilität, Angebot und Nachfrage.

Wäschepflege:
Hygienevorschriften einhalten, Selbstständigkeit, Umgang mit Waschmaschinen, Trocknern, Bügeleisen und Wäschemangel, Umgang mit Kunden, Angebot und Nachfrage.

Schulgarten/ Acker**:**
Vermittlung von Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit, Vermittlung von Pflanzenkunde, Umsetzung von arbeitsrelevanten Gartenarbeiten, Züchten und Ernten von eigenem Gemüse, Wissen um die Herkunft der Lebensmittel, Verantwortung für die Natur

Wohnen:
Vermittlung von verschiedenen Wohnformen, kennenlernen von Haushaltsarbeiten, Ernährungskenntnisse, Organisation des Alltags.

Technik Holz:
Vermittlung von Material- und Werkzeugkenntnissen, Arbeitssicherheit, Umgang mit holzverarbeitenden Maschinen.

Basale Berufsvorbereitung:
Umgang mit basalem Arbeitsmaterial, Erweiterung der Ausdauer bei Arbeitsprozessen, Lern- und Arbeitsmaterial kennenlernen und Arbeitsaufträge umsetzen.

Berufsvorbereitung:
Konkretisierung des Berufswunsches, Reflexion der Wahlmöglichkeiten, Analyse der Praktika, Bearbeiten von berufsrelevanten Aufgaben, Umgang mit Formularen, Anträgen und Verträgen, Erarbeitung von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche.

Raumpflege:
Umgang mit Reinigungsmitteln, Förderung der Selbstständigkeit.

Medienkompetenz:
Umgang mit Alltagsprogrammen, Sozialen Medien, Sicherer Umgang mit dem Internet, Nutzung von UK-Medien und Unterhaltungselektronik.

Zum Halbjahr bzw. bei aktuellem Anlass werden die Arbeitsgruppen und Lerninhalte den Lernvoraussetzungen der Schülerschaft angepasst.

Weitere Arbeitsbereiche und beispielhafte berufsbezogene Inhalte in der Berufspraxisstufe

Kulturtechniken (Im Rahmen der Freiarbeit)

- Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen/Umgang mit Schrift und Sprache sowie Lesen im engeren und weiteren Sinne
- Umgang mit Formularen, Anträgen, Verträgen

Sport/Schwimmen

- Sport und Schwimmen als Möglichkeit der Freizeitgestaltung und zur Erhaltung der körperlichen Fitness
- Übung der Rettungsfähigkeit

Freizeitgestaltung

- Kennenlernen altersgemäßer Freizeitangebote

Teilhabe am öffentlichen Leben

- Politik / Zeitgeschehen
- Mitwirkungsmöglichkeiten (Wahlen, Vereine, SV-Arbeit usw.)

Mobilitätstraining

- Vermittlung von Kompetenzen bei der Benutzung des ÖPNV
- Praktische / theoretische Verkehrserziehung mit dem Fahrrad
- Theoretische Verkehrserziehung als Vorbereitung für den kleinen Rollerführerschein

Geschlechtsspezifische Erziehung, Partnerschaft und Sexualität

- Unterricht in (geschlechts-) homogenen Schülergruppen (Mädchen-/ Jungengruppen)
- Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Identität bzw. Sexualität

Förderung der Kommunikationsfähigkeit

- Führen von berufsbezogenen Gesprächen (Bewerbung, Vorstellung, Termine bei Behörden usw.)
- Nutzung von lautsprachbegleitenden Gebärden
- Einsatz von Medien aus dem Bereich UK

Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz

- Kontakte aufnehmen
- Freundschaften pflegen
- Umgang mit Stress
- Rollenspiele zu Konflikten und sonstigen Alltagssituationen

Förderung der selbstständigen Lebensführung

- Fortführung der Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten

Ethische Erziehung

- Umgang mit Zweifeln und Ängsten
- Finden von Trost und Hoffnung
- Gemeinschaft erleben

Bildungsfahrplan Übergang Schule-Beruf

Anhand dieser Tabelle lässt sich die Eingliederung in die Arbeitswelt skizzieren:

Konzept Christophorus-Schule	**Außerschulische Kooperationspartner**
12.Schulbesuchsjahr (Berufspraxisstufe) - Arbeitsgruppen- Module zur Berufsvorbereitung - Mobilitätstraining - Intensivtraining arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen - 1. Rehagespräch (November) - Hospitationstagi in der WfBM - Betriebliche Praktika (freiwillig) - Elternsprechtag / Beratungsgespräch - Berufswegekonferenz	- WfBM - IFD, Betriebe - IFD
13.Schulbesuchsjahr (Berufspraxisstufe) - Arbeitsgruppen- Module - Mobilitätstraining - Weiterarbeit a arbeitsrelevanten und sozialen Kompetenzen - Blockpraktikum in der WfBM - Betriebliche Praktika - Mögliches Jahrespraktikum (z.B. drei Tage im Betrieb, zwei in der Schule oder umgekehrt) - Berufswegekonferenz - 2. Reha-Abschlussgespräch im Mai	- WfBM - WfBM - IFD, Betriebe - IFD, Betriebe - IFD - IFD, AfA, WFB, Eltern, Lehrperson, SuS - IFD, AfA, WFB, Eltern, Lehrperson, SuS

Organisation des Unterrichts

Die Klassen der Berufspraxisstufe kooperieren bei der Organisation des Unterrichtes miteinander. Vor allem im Bereich der Arbeitsgruppen-Module, aber auch im Sportunterricht und der Freizeitgestaltung finden klassenübergreifende Gruppen statt.
Die Arbeitsgruppen-Module finden aktuell drei Tagen in der Woche statt. Hierbei stehen sowohl Materialerfahrungen als auch die Vermittlung von Grundlagen des Arbeitsverhaltens wie z.B. Ausdauer, Flexibilität, Pünktlichkeit, Arbeitstempo, Sorgfalt, Umgang mit Kunden, Kollegen und Vorgesetzten im Mittelpunkt. Die Schüler*innen erhalten Einblicke in viele Arbeitsprozesse und Arbeitsstrukturen, die für ihre spätere Arbeitswelt von großer Bedeutung sind. Da aber das Leben nicht nur aus Arbeit besteht, auch in alle anderen nachschulischen Lebenswelten.
Nach einem Jahr (oder bei Bedarf, das System lebt von der Flexibilität) wechseln die Schüler*innen ihre Arbeitsgruppen, so dass sie im Laufe der Berufspraxisstufe eine große Bandbreite verschiedener Arbeitsbereiche, die ihren individuellen Anforderungen und Bedürfnissen entsprechen, kennenlernen.
Die konkreten Angebote sind abhängig von den Lernvoraussetzungen der Schüler*innen.
Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, erste Schwerpunkte für ihre berufliche Laufbahn zu finden. In Einzelfällen kann es sinnvoll sein, einzelne Lernbereiche für Schüler*innen in beiden BPS-Jahren anzubieten. Durch immer wieder wechselnde Schülergruppen und Lehrpersonen üben die Schüler*innen den Umgang mit vielen verschiedenen Personen, um später wechselnde Vorgesetzte und Anleiter, sowie unterschiedliche Gruppenkonstellationen zu akzeptieren.

Exemplarischer Stundenplan

Zeit	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
1.Block	Freiarbeit	Förderplanarbeit	Hauswirtschaft	Berufsorientierung	AGs
	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
2.Block	Acker/ Garten	Sachunterricht/ Aktuelle Stunde	Wohnen	Medien-kompetenz	Wochen-abschluss
	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
3.Block	Sport	Klassenorganisation	Gestaltete Freizeit	Kunst	

Berufswegeordner (Schülerportfolio-Leitfaden zum Beruf)

Für einige unserer Schüler*innen wird als Berufswahlpass der „Leitfaden zum Beruf“ eingesetzt. Dieses Portfolio ist in leichter Sprache geschrieben und dadurch an die Bedürfnisse unserer Schülerschaft angepasst.

Mit Beginn des 11.Schulbesuchsjahres legen die Schüler*innen diesen Berufswegeordner an, der mit Unterstützung der Lehrpersonen bis zum Ende der Berufspraxisstufe fortgeführt wird. Wichtig für die weitere berufliche und persönliche Entwicklung ist eine möglichst realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in diesem Ordner dokumentiert werden. Über die Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung ergeben sich neue Ziele für die Schüler*innen und erforderliche nächste Schritte werden deutlich. Zusätzlich kann er als unterstützendes Dokument zur Bewerbung für einen Praktikumsplatz eingesetzt werden.

Schlüsselqualifikationen

Um im Arbeitsleben bestehen zu können, ist es für die Schüler*innen besonders wichtig, Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Flexibilität, Ordnung, Frustrationstoleranz, soziale Kompetenz und viele mehr zu erlernen und umzusetzen.
Deshalb wird in der Berufspraxisstufe intensiv auf die Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Konfliktbewältigungsstrategien wert gelegt. Sowohl im allgemeinen Unterricht als auch in besonderen Unterrichtseinheiten wird der Umgang mit Kritik und Provokation, die Kontaktaufnahme, die Beschwerde usw. eingeübt.

Module

In klassenübergreifenden Modulen erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, realistische Eindrücke vom Berufsleben zu gewinnen bzw. sich gezielt auf die jeweils anstehende berufliche Zukunft sowie die anderen nachschulischen Lebenswelten vorzubereiten.
Aktuell finden in der Stufe folgende übergreifenden Module statt: Medienkompetenz, basale Berufsorientierung, Berufsorientierung, Wohnen, Hauswirtschaft, Medienkompetenz, Technik Metall, Technik Holz sowie Acker und Garten. Diese Module werden regelmäßig an die jeweiligen Bedürfnisse der Schülerschaft angepasst, sin grundsätzlich aber auf ein ganzes Schuljahr angelegt.

Freizeitgestaltung

Die Freizeitgestaltung für die Schüler*innen unserer Schulform ist besonders wichtig, da sie oft weit entfernt von der Schule wohnen, ein eingeschränktes soziales Umfeld sowie einen kleineren Freundeskreis haben. Auch das Angebot einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung ist begrenzt.
Mit Beginn der Schulzeit erhalten die Schüler*innen im Rahmen bestimmter Unterrichtseinheiten Angebote zum Erlernen und Erproben von Regelspielen, Sportarten und Hobbyangeboten. Die Schüler*innen entdecken eigene Vorlieben und Neigungen, finden Gleichgesinnte und schließen Kontakte untereinander. Bei den Eltern werden gegenseitige Treffen angeregt.

Wohnen

Gerade in der Berufspraxisstufe ist das Thema Wohnen für die Schüler*innen von großer Bedeutung. Mit dem Eintritt in die Arbeitswelt wird bei ihnen der Wunsch nach einer neuen Wohnform immer deutlicher. Sie lernen verschiedene Wohnformen (Wohnheim, Wohngruppen, Betreutes Wohnen) und die dafür notwendigen praktischen Tätigkeiten kennen. Der Besuch von unterschiedlichen Wohnformen wird, wenn möglich, durchgeführt. Bestimmte Wohnformen setzen besondere

Fähigkeiten voraus, bedürfen der weitreichenden Organisation und Hilfe. Alle diese Fragen werden erörtert und diskutiert. Vor allem im „Betreuten Wohnen“ sind die Anforderungen besonders hoch. Eine möglichst große Selbstständigkeit in allen Lebensbereichen spielt hier eine wichtige Rolle und bedarf der Förderung und Vorbereitung. Unter realistischen Bedingungen werden in Unterrichtseinheiten diese Tätigkeiten geübt und vertieft. Besonders die regelmäßig durchgeführten Klassenfahrten bieten für das Wohnen und Zusammenleben in kleinen Gruppen ein wichtiges Übungsfeld.

Stufenfahrten

Klassenfahrten werden mit der gesamten Stufe durchgeführt. Sie finden unter verschiedenen Gesichtspunkten statt:

- Selbstversorgung
- Freizeit- und Kulturangebote kennenlernen
- Soziale Kontakte und Kompetenzen erweitern
- Erlebnis- und Genussfahrten

Übergang Schule-Beruf

Für unsere Schüler*innen wird es nach der Schule einen Arbeitsplatz oder eine Fortbildungsmaßnahme geben. In den meisten Fällen ist die WfbM (Rurtalwerkstätten) der passende Arbeitgeber. Durch eine enorme Entwicklung im Bereich der beruflichen Integration hat sich für immer mehr Schüler*innen die Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt als Wahlmöglichkeit eröffnet. Das Anlegen des Berufswegeordners als Portfolio ist bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz oder zur Vorstellung in den Betrieben ein hilfreiches Instrument.
Um den Schüler*innen ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen anzubieten, bietet die Christophorus-Schule Betriebsbesichtigungen an und vereinbart Praktika in der WfbM oder auf dem ersten Arbeitsmarkt.
Eine Vielzahl von außerschulischen Kooperationspartnern wie dem Integrationsfachdienst (IFD), der Agentur für Arbeit (AfA), der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM), der KoKoBe, der Handwerkskammer und den Betrieben aus der freien Wirtschaft sind an dem Übergangsprozess beteiligt.
Das erste KAoA Standartelement, die Durchführung der Potenzialanalyse, wird in der Regel im 11.Schulbesuchsjahr in Kooperation mit dem IFD und einem externen Dienstleister unter der Regie der Schule durchgeführt.
Daran können sich weitere Elemente anschließen, wie die Berufsfelderkundung, die Betriebspraktika, die Berufswegekonferenzen, das Training arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen und eine Übergangsbegleitung im letzten Schuljahr. Mit Beginn des 13. Schulbesuchsjahres findet für alle Schüler*innen die Beratung durch die Agentur für Arbeit in Form der Reha-Gespräche statt (siehe Bildungsfahrplan).

Informationsveranstaltungen und „Runder Tisch“

Im Rahmen von KAoA-STAR veranstaltet der IFD Informationsveranstaltungen für die Eltern und das

Kollegium, damit alle Beteiligten auf dem neusten Stand gebracht werden. Elternabende und individuelle Elternberatung werden durch die Schule initiiert, um pädagogische und berufliche Fragen zu beantworten.

Der vor einigen Jahren ins Leben gerufene „Runder Tisch“ hat die Vernetzung aller beteiligten Institutionen und Personen im Übergang Schule-Beruf erfolgreich umgesetzt und somit die beschriebenen Wahlmöglichkeiten kreiert. Gemeinsames Ziel war der Abbau von Hürden für unsere Schüler*innen und eine Verbesserung bei der beruflichen Integration zu erreichen. Eine Broschüre für die Eltern gibt konkrete Hinweise zu den Kooperationspartnern. Die daraus entstandenen Arbeitsgruppen, wie z.B. die Kooperation mit der Werkstatt, arbeiten fortwährend an bestimmten Themen.